DIE GOLDENEN 500

BÖRSIANER MAGAZIN

BESTEN UNTERNEHMEN UND
KÖPFE DER FINANZBRANCHE

2022

DERBOERSIANER.COM · DEZEMBER 2022 · 12 EURO

#RANGLISTE



„Die OeKB ist bestens geeignet, die Rolle als Plattformbetreiberin wahrzunehmen.“

ANGELIKA SOMMER-HEMETSBERGER

Zweifach gut. Angelika Sommer-Hemetsberger und Helmut Bernkopf führen die Oesterreichische Kontrollbank AG als Vorstandsduo mit viel Expertise und Charme an. Die OeKB erbringt Dienstleistungen für den Kapitalmarkt und die heimische Exportwirtschaft. Derzeit wird an einem ESG-Data-Hub gearbeitet.

© DAVID SAILER

DURCH ZINSEN BEFEUERT

Österreichs Banken liefern heuer wegen der Zinserhöhungen extrem starke Ergebnisse, die wegen der aktuellen Krise jedoch eher in leiseren Tönen präsentiert werden. Im goldenen Ranking der besten Banken sichert sich eine Spezialbank ein Double.

TEXT INGRID KRAWARIK

Trotz der Teuerung, des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, Zinserhöhungen, zunehmender Klimarisiken und Regulierungen gibt es heuer auf jeden Fall einen großen Gewinner in Österreich, und das sind die Banken. Der Großteil der Institute hat 2021 und bis zum dritten Quartal 2022 starke Zahlen veröffentlicht. Auch der Kampf gegen die agilen Geschäftsmodelle der Fintechs scheint vorerst gewonnen. Viele Fintechs sind in der Realität angekommen und müssen sich erst an die höheren Zinsen gewöhnen, plötzlich kostet Wachstum etwas. Der große Bauchladen der Banken, der oft kritisiert wurde, ist auf einmal wieder en vogue. Banken wie die Addiko Bank AG (Platz 35 / 49,44 Punkte) wollen die Zusammenarbeit mit innovativen Fintechs erweitern. „Die Fintechs generieren Umsatz, und wir offerieren unsere Digitalangebote für Konsumenten und kleinere Unternehmen, wo immer und wann immer sie diese brauchen“, sagt Addiko-Bank-Vorstandschef Herbert Juranek.

Nicht alles lief 2022 rosig: Die Sberbank Europe AG musste Insolvenz anmelden und hat ihre Geschäfte abgewickelt, und die Raiffeisen Bank International AG (Platz 13 / 67,46 Punkte), kurz RBI, ist wegen ihrer Russland-Tochter in der Bredouille, ein Verkauf wird weiterhin überlegt. Das famos laufende Geschäft kann die RBI derzeit wegen der EU-Sanktionen gegen Russland nicht verwerten. Allerdings: Die RBI überlebt derzeit solid – auch ohne Russland.

Die Risikokosten der Bankinstitute sind auf ein Minimum reduziert. „Österreichs Banken müssen sich nicht verstecken. Das höhere Zinsniveau ist ein Vorteil, auf der Kreditseite wurden die Zinsen bereits erhöht, auf der Einlagenseite wurde bis jetzt noch nicht entsprechend nachgezogen. Das ist die Chance für die Banken, etwas zu verdienen“, sagt Michaela Schneider, Partnerin beim Beratungsinstitut ZEB. Bei manchen Banken wie etwa der Austrian Anadi Bank AG (Platz 40 / 46,83 Punkte) sind 90 Prozent der vergebenen Kredite variabel verzinst, diese bescheren ein Rekordergebnis, im vierten Quartal 2022 will die Anadi Bank AG die Kunden mit Produkten und Preisgestaltung am Erfolg teilhaben lassen. Die größte Herausforderung für die Banken sei aber das ESG-Thema, meint Schneider (Seite 48).

Für die Redaktion waren die Fragebögen der Banken, die für die Redaktionswertung, also die dritte Säule des goldenen Rankings der besten Banken, heranzogen werden, in diesem Jahr eine Freude zu lesen. Viermal wurden neun Punkte vergeben. Es gibt viel Innovation in den österreichischen Banken, etwa durch tabletbasiertes Banking, viele nutzen bereits künstliche Intelligenz für nachhaltige Finanzierungen im Sinn der EU-Taxonomie, interaktive Wände in den Filialen unterhalten die Kunden. Die Porsche Bank AG (Platz 24 / 60,00 Punkte) hat ein Auto-Abo und die Smart Driver App im Angebot – je umweltbewusster man fährt, desto günstiger wird die Versicherungsprämie, bis zu 20 Prozent weniger sind möglich.

Eine Spezialbank als große Siegerin

Eine Spezialbank, die Innovation hochhält, hat sich heuer besonders hervorgetan: Die Oesterreichische Kontrollbank AG (76,94 Punkte), kurz OeKB, holt sich zum ersten Mal den Gesamtsieg im goldenen Ranking der besten Banken in Österreich und sichert sich zum Darüberstreuen zusätzlich vor dem Vorjahressieger Kommunalkredit Austria AG (Platz 5 / 71,50 Punkte) noch die Wertung der besten Spezialbank. Die OeKB, die sich als Finanz- und Informationsdienstleisterin für die heimische Exportwirtschaft und den Kapitalmarkt beschreibt, hat ein erfolgreiches Jahr hinter sich gebracht.



Dreimal gut. Die Erste Group Bank AG gewinnt die Peergroup-Wertung knapp vor der Oberbank AG, holt sich den Preis für die beste Universalbank und den Sonderpreis Innovation. Der Redaktion gefiel „Vesna", ein 3D-Hologramm (links), die in der slowenischen Tochterbank Kunden in der Filiale begrüßt.

Im April 2022 stellte sie der Exportwirtschaft wegen des Ukraine-Krieges eine temporäre Liquiditätsunterstützung von einer Milliarde Euro zur Verfügung, im Juli wurde ein Sustainability Bond mit einem Volumen von 500 Millionen Euro erfolgreich bei Investoren platziert. Die Emission war achtfach überzeichnet und fließt nun zu 61 Prozent in die Finanzierung von Umweltprojekten und zu 39 Prozent in Sozialprojekte.

Im August 2022 folgte mit dem ESG-Data-Hub nun der dritte Streich – eine Plattform, auf der die OeKB ESG-bezogene Unternehmensdaten gemäß den aktuellen regulatorischen Anforderungen sammelt und mit Kreditinstituten teilt. Unternehmen ersparen sich dadurch das mehrfache Ausfüllen von Fragebögen für verschiedene Banken. „Mittlerweile haben sich schon über 100 Unternehmen registriert. Mit Jahresende 2023 wollen wir 3.000 österreichische Unternehmen haben. In den nächsten zwei bis drei Jahren wollen wir auch jene Unternehmen für uns gewinnen, die noch nicht unmittelbar von den Veröffentlichungspflichten betroffen sind. Wir bieten Unternehmen die Möglichkeit, sich gegenüber ihren Stakeholdern als Vorreiter im Bereich ESG zu positionieren", erklärt Angelika Sommer-Hemetsberger (Seite 19) die Strategie. Im Rennen um den Preis für die Sonderkategorie Nachhaltigkeit muss sich die Spezialbank aber der BKS Bank AG (Platz 18 / 63,81 Punkte) geschlagen geben, die mit den umfassendsten Nachhaltigkeitsinitiativen überzeugte. Darunter etwa eine auf künstlicher Intelligenz basierende Software zur Beurteilung der EU-Taxonomie, eine LGBTI Business Ressource Group sowie die Einsparung von 460.000 Kilometer von Dienstreisen. In dieser Sonderkategorie gestaltete sich die Wahl für die Redaktion herausfordernd, da viele Banken, die heuer den ersten Klimastresstest der EZB gut bewältigt haben, mit innovativen Nachhaltigkeitskonzepten punkten.

Die im Vorjahr noch mit einem Triplesieg ausgezeichnete Kommunalkredit Austria AG holt sich immerhin den Sieg als beste Direktbank, und das deutlich vor der Schelhammer Capital (Platz 21 / 61,50 Punkte) sowie der Bawag Group AG (Platz 23 / 60,71 Punkte). Die Kommunalkredit Austria AG, die 2022 vor allem Transaktionen in Hinblick auf die Erreichung der Klimaziele und den Ausbau digitaler Kommunikationswege auf der Agenda hatte – darunter den Ausbau von Photovoltaikanlagen oder Solarparks auf der Iberischen Halbinsel und in Ungarn, die Errichtung von Windparks in Skandinavien und von Wasseraufbereitungsanlagen in Südeuropa – bietet als Direktbank mit Kommunalkredit Direkt für Gemeinden sowie der Kommunalkredit Invest für Privatkunden Onlineveranlagungsprodukte. Aktuell gibt es ab 10.000 Euro bei Tagesgeld 1,25 Prozent Zinsen, für Festgeld ab zwei Jahre Laufzeit 2,20 Prozent. Für Gemeinden startet der Zinssatz für eine Anlage ab 20.000 Euro bei 3,30 Prozent ab drei Monaten Laufzeit.

Auf Platz eins mit neuem Chef

Starke Platzierung schaffen die Banken des Sparkassensektors. Bei der Erste Group Bank AG (Platz 2 / 73,61 Punkte) hat Willibald Cernko kurz vor seinem 66. Geburtstag mit 1. Juli 2022 die Leitung als Vorstandsvorsitzender übernommen und Bernd Spalt, der unglücklich abgetreten ist, beerbt. Seine Bank holt mit Cernko an der Spitze zum ersten Mal die Auszeichnung als beste Universalbank und schafft es auch noch in der Gesamtwertung des goldenen Rankings auf den zweiten Platz,



„Wir haben einen Neuzugang von zehn Prozent verzeichnet."

CHRISTIAN NEMETH



„Wir würden uns mehr Ausnahmen wünschen."

WILLIBALD CERNKO



„Dringend notwendige Reformen werden nicht angegangen."

FRANZ GASSELSBERGER

die Peergroup-Wertung geht ebenfalls an die Erste Group Bank AG. Bonmot am Rande: Mit Helmut Bernkopf in der OeKB, Johann Strobl in der Raiffeisen Bank International AG (Platz 13 / 67,46 Punkte) und Willibald Cernko lenken drei ehemalige Vorstände der Unicredit Bank Austria AG (Platz 15 / 67,06 Punkte) die Geschicke dreier Banken in Österreich – sie scheint eine gute Aufstiegshilfe zu sein. Auch den Preis in der Sonderkategorie Innovation holt sich die Erste Group Bank AG, der Redaktion gefiel die holografische 3D-Betreuerin „Vesna", die in der Tochterbank in Bratislava die Kunden bei Serviceanfragen in der Selbstbedienungszone rund um die Uhr und beim George-Onboarding unterstützt. Dem seelenlosen Banking in Filialen ohne Mitarbeiter wird so entgegengearbeitet.

Platz zwei und drei der besten Universalbanken gehen an die Steiermärkische Bank und Sparkassen AG (Platz 4 / 72,04 Punkte) und an den Vorjahressieger in dieser Kategorie, die Oberbank AG (71,17 Punkte). Erstere punktete vor allem bei den Kennzahlen, 308 Millionen Euro wurden 2021 nach 80 Millionen Euro 2020 beim Gewinn verzeichnet, dafür waren Aufwertungsergebnisse bei Tochtergesellschaften, starke Ergebnisbeiträge der Tochterbanken und gesunkene Risikokosten ausschlaggebend. Oberbank-AG-Generaldirektor Franz Gasselsberger beschäftigt derzeit das Thema Teuerung und die tickende Zeitbombe der Pensionsvorsorge. „Kein Politiker traut sich eine echte Pensionsreform anzusprechen, stattdessen wird die Bevölkerung in Sicherheit gewiegt. Dringend notwendige grundlegende Reformen werden nicht angegangen", sagt Gasselsberger – der am längsten währende Chef einer börsennotierten Bank Europas und dienstältester Bankenchef in Österreich – zum *Börsianer* (Seite 18). Bei den Universalbanken trennen die ersten drei Plätze nicht einmal drei Punkte.

Schmaler Grat bei Privatbanken

Ein knappes Rennen gab es auch bei den Privatbanken, 0,50 Punkte entschieden über Sieg und Platz zwei. Vorjahressieger Schoellerbank AG (64,09 Punkte) musste sich diesmal mit dem dritten Platz begnügen. Zum ersten Mal holt sich die Zürcher Kantonalbank Österreich AG, kurz ZKB (Platz 9 / 68,50 Punkte), das einzig verbliebene Schweizer Institut am Finanzmarkt Österreich, den Sieg. Die ZKB verbuchte heuer einen Rekordzugang von Kunden. „Wir haben einen Neuzugang von zehn Prozent verzeichnet, das Thema Sicherheit ist wieder in den Vordergrund gerückt, und unsere sehr guten Performancezahlen der letzten Jahre haben da sicher mitgeholfen", sagt ZKB-Veranlagungschef Christian Nemeth, der mit 1. Juli 2023 den Vorstandsvorsitz von Hermann Wonnebauer übernimmt. Die ZKB ist seit kurzem Mitglied bei Glacier, einem Wiener Start-up, das sich aktiv für den Klimaschutz und die Reduzierung der CO_2-Emmissionen in Unternehmen einsetzt. Die Zusammenarbeit gliedert sich in Aus- und Weiterbildung, Tools und Events. So gibt es etwa den Carbon Manager, kurz Carma genannt, einen digitalen Wegbegleiter, mit dem die ZKB Zahlen und Fakten ermittelt und die Bank Schritt für Schritt zu einem grüneren Unternehmen führen soll. Ein spannendes Produkt hat indes die zweitplatzierte LLB Österreich AG (Platz 10 / 68,00

Stabile Werte
in Bestlage.
www.arnold.immobilien
arnold
IMMOBILIEN

PLATZ	2021	TREND	UNTERNEHMEN	BRANCHE/ RUBRIK	GESAMT-SCORE	PEER-GROUP	KENN-ZAHLEN	REDAK-TION
1.	(3.)	↑	Oesterreichische Kontrollbank AG	Banken/Spezialbank	76,94	6	8	9
2.	(5.)	↑	Erste Group Bank AG	Banken/Universalbank	73,61	7	7	8
3.	(23.)	↑	Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG	Banken/Bausparkasse	73,43	5	9	8
4.	(34.)	↑	Steiermärkische Bank und Sparkassen AG	Banken/Universalbank	72,04	6	9	7
5.	(1.)	↓	Kommunalkredit Austria AG	Banken/Spezialbank/Direktbank	71,50	5	8	9
6.	(4.)	↓	Oberbank AG	Banken/Universalbank	71,17	7	7	8
7.	(25.)	↑	Raiffeisen Bausparkasse	Banken/Bausparkasse	69,43	5	8	8
8.	(12.)	↑	Hypo Vorarlberg Bank AG	Banken/Universalbank	69,33	6	7	8
9.	(8.)	↓	Zürcher Kantonalbank Österreich AG	Banken/Privatbank	68,50	5	7	8
10.	(15.)	↑	LLB Österreich AG*	Banken/Privatbank	68,00	5	6	9
11.	(26.)	↑	Bank für Tirol und Vorarlberg AG*	Banken/Universalbank	68,00	6	5	9
12.	(29.)	↑	Raiffeisenlandesbank Oberösterreich AG	Banken/Universalbank	67,85	6	6	8
13.	(11.)	↓	Raiffeisen Bank International AG*	Banken/Universalbank	67,46	6	7	8
13.	(21.)	↑	Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG*	Banken/Universalbank	67,46	6	7	8
15.	(18.)	↑	Unicredit Bank Austria AG	Banken/Universalbank	67,06	6	7	8
16.	(2.)	↓	Schoellerbank AG	Banken/Privatbank	64,09	5	7	7
17.	(14.)	↓	Allgemeine Sparkasse OÖ Bank AG	Banken/Universalbank	63,98	5	7	7
18.	(6.)	↓	BKS Bank AG	Banken/Universalbank	63,81	6	5	8
19.	(31.)	↑	Volksbank Wien AG	Banken/Universalbank	63,50	5	8	7
20.	(33.)	↑	Hypo Oberösterreich AG	Banken/Universalbank	62,50	6	5	8
21.	(9.)	↓	Schelhammer Capital (inkl. Dadat Bank)	Banken/Privatbank/Direktbank	61,50	5	6	8
22.	(10.)	↓	Hypo NOE Bank AG	Banken/Universalbank	61,33	5	6	7
23.	(19.)	↓	Bawag Group AG (inkl. Easybank AG)	Banken/Universalbank/Direktbank	60,71	6	8	5
24.	(24.)	→	Porsche Bank AG	Banken/Direktbank	60,00	4	6	8
25.	(22.)	↓	Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG	Banken/Universalbank	56,10	6	4	7
26.	(20.)	↓	Santander Consumer Bank	Banken/Direktbank/Spezialbank	59,33	4	6	8
27.	(32.)	↑	Hypo Tirol Bank AG	Banken/Universalbank	59,00	5	5	7
28.	(17.)	↓	Kathrein Privatbank AG	Banken/Privatbank	57,81	5	5	8
29.	(7.)	↓	Bank Gutmann AG	Banken/Privatbank	57,34	6	6	5
30.	(16.)	↓	Bankhaus Carl Spängler & Co AG	Banken/Privatbank	57,32	6	4	7
31.	(40.)	↑	Bankhaus Denzel AG	Banken/Direktbank	53,33	4	5	8
32.	(30.)	↓	Raiffeisen Centrobank AG	Banken/Spezialbank	52,76	5	6	5
33.	(28.)	↓	Wüstenrot Bausparkasse AG	Banken/Bausparkasse	50,28	5	5	5
34.	(27.)	↓	Raiffeisen Factor Bank AG	Banken/Factoring-Bank	49,52	3	5	7
35.	(43.)	↑	Addiko Bank AG	Banken/Universalbank/Direktbank	49,44	3	7	5
36.	(36.)	→	Hypo-Bank Burgenland AG	Banken/Universalbank	49,00	5	6	4
37.	(39.)	↑	Deniz Bank AG	Banken/Direktbank	48,61	3	8	3
38.	(13.)	↓	LGT Bank AG	Banken/Privatbank	48,37	6	4	5
39.	(42.)	↑	Wiener Privatbank SE	Banken/Privatbank	43,89	4	5	5
40.	(38.)	↓	Austrian Anadi Bank AG	Banken/Universalbank	46,83	4	3	7
41.	(44.)	↑	Start:Bausparkasse e.Gen.	Banken/Bausparkasse	40,95	3	5	4
42.	(35.)	↓	Euram Bank AG	Banken/Privatbank	44,33	3	6	4
43.	(41.)	↓	Factor Bank AG	Banken/Factoring-Bank	43,25	3	6	4
44.	(48.)	↑	Intermarket Bank AG	Banken/Factoring-Bank	34,26	2	5	3
45.	(45.)	→	Bank Winter & Co AG	Banken/Privatbank	33,37	4	5	1
46.	(46.)	→	Yakif Bank International AG	Banken/Direktbank	33,89	3	6	2
47.	(47.)	→	Volkskreditbank AG	Banken/Universalbank	33,45	3	5	2
48.	(–)	↑	ABS Factoring AG	Banken/Factoring-Bank	29,88	3	5	1

*Bei Punktegleichheit zählt die höchste Teilbewertung.



„Zehn bis 30 Prozent des Portfolios in Private Equity investieren."

MAXIMILIAN CLARY

Punkte) auf dem Markt: Im vermögensverwaltenden Fonds LLB Strategie Total Return 2.0 wurden Anleihen aufgrund ihres unattraktiven Chancen-Risiko-Verhältnisses vollständig durch alternative Diversifikatoren ersetzt. Vor allem im Jahr 2022 brachte das einen Performancevorteil, sagt die Bank. Für die Zukunft lässt sich mit diesem Konzept eine rund doppelt so hohe Aktienquote, also etwa 50 Prozent mit entsprechendem Anstieg der Ertragserwartung, realisieren. „Die Manager müssen bewiesen haben, dass ihre Strategien langfristig mit überproportionalen Gewinnen in negativen Marktphasen in Summe positiv rentieren. Bei fallenden Aktienmärkten wird eine stark positive Performance angestrebt, die eine vergleichbare Höhe wie die absoluten Aktienkursverluste erreicht", sagt LLB-Österreich-Chef Robert Löw zum *Börsianer*. Außerdem gewinnt das Thema Private Equity in der Veranlagung bei den Privatbanken immer größere Bedeutung. Das Erste Private Banking kooperiert jetzt mit Speedinvest und bietet so den Kunden ab einem Investment von 100.000 Euro Zugang zu dieser Veranlagungsklasse. „Zehn bis 30 Prozent des Portfolios sollten in Private Equity investiert werden, Impact-Investment funktioniert am besten über diese Veranlagungsklasse", sagt Max Clary, Chef des Erste Private Banking.

Bausparkassen mit Fabelzahlen

Mit der Rückkehr der Zinsen hat auch wieder die Beliebtheit des Bausparvertrags als krisensicheres Sparprodukt zugenommen. Zusätzlich waren Immobilienfinanzierungen wegen der prognostizierten Zinssteigerungen im ersten Halbjahr so stark nachgefragt wie noch nie. Die Trendumkehr ist in den



„Beim Bausparen muss man keine Kursentwicklungen im Auge behalten."

CHRISTIAN REINGRUBER

Fabelzahlen der Bausparkassen ersichtlich. Mit 73,43 Punkten sicherte sich die Bausparkasse der österreichischen Sparkassen AG, kurz S Bausparkasse, nicht nur den dritten Platz im goldenen Ranking der besten Banken, sondern auch erneut den ersten Platz in der Kategorie der besten Bausparkassen knapp vor der Raiffeisen Bausparkasse (Platz 7 / 69,43 Punkte) – dank besserer Performancezahlen. Mit Ausnahme der Steiermärkischen Bank und Sparkasse AG (Platz 4 / 72,04 Punkte), die durch Sondereffekte exzellente Zahlen lieferte, bekam neben der S Bausparkasse kein anderes Institut neun Punkte bei der Kennzahlenwertung. Für die Kennzahlenbewertung wurden der Jah-



resüberschuss nach Steuern, die Eigenkapitalrentabilität, die Kosten-Ertrag-Relation und die harte Kernkapitalquote der vergangenen drei Jahre abgefragt.

Geholfen haben heuer auch Vorzieheffekte aufgrund der Verordnungen zur Vergabe von Wohnbaukrediten. „Bausparen ist nahezu risikolos, und man muss während der übersichtlichen Laufzeit keine Kursentwicklungen oder Ähnliches im Auge behalten. Aber auch die gesetzlichen Vorgaben für Wohnbaufinanzierungen spielen hier sicherlich mit. Das frühzeitige Ansparen bedeutet auch, dass eine fundierte Basis in Form von Eigenmitteln aufgebaut werden kann, um eine Finanzierung für Eigentum zu erhalten", sagt Christian Reingruber, Vorstandsvorsitzender der S Bausparkasse zum *Börsianer*. Die strengeren Vorgaben bei der Immobilienkreditvergabe haben auch Willibald Cernko als Spartenobmann für Banken und Versicherungen auf den Plan gerufen: „Wir würden uns mehr Ausnahmen wünschen, damit wir jungen Menschen beim Erwerb von Eigentum unter die Arme greifen können und ihnen somit den Zugang zur besten Altersvorsorge ermöglichen."

Keinen Zufallssieger gab es auch bei den Factoring-Banken, hier holte sich die Raiffeisen Factor Bank AG (Platz 34 / 49,52 Punkte) wie auch im Vorjahr den Sieg. Digitalisierung wird hochgehalten, bereits 96 Prozent der internen Prozesse sind automatisiert, alle Produkte der Raiffeisen Factor Bank AG sind über eine einzige Plattform verfügbar, die gesamte Lieferkette ist damit für den Kunden abgebildet.



© BÖRSIANER

Beste Privatbank. Die einzige Schweizer Privatbank in Österreich heißt ihre Klientel im vierten Stock in der Hegelgasse im ersten Wiener Bezirk willkommen.

Was erwartet die Banken 2023?

ZEB-Partnerin Schneider erwartet wieder steigende Risikokosten: „Es gibt Anzeichen, dass die Insolvenzen von Unternehmen steigen, die Förderungen laufen aus. Ich rechne damit, dass es 2023 Nachholeffekte geben wird." Das Thema Digitalisierung ist neben ESG und Eigenkapitalvorschriften ein Dauerbrenner bei den Bankinstituten. „Derzeit fehlt oft noch die Verschränkung zwischen dem, was online passiert, und dem, was vom Berater kommt. Das ist ausbaufähig", sagt Schneider. Sie hat errechnet, dass es bei Konsumfinanzierungen im Vertrieb ein Einsparungspotenzial von 70 Prozent und in der Marktfolge ein Effizienzpotenzial von 40 Prozent gibt, während bei Wohnraumfinanzierung und KMU-Krediten das Einsparpotenzial in beiden Bereichen jeweils bei circa 60 Prozent liegt. Es gibt also noch viel zu tun. Das ist der Ansporn. ■

#INTERVIEW



Michaela Schneider
Partnerin
Zeb

„DIE ACHILLESFERSE IST DAS KREDITPORTFOLIO"

Frau Schneider, wieso ist ESG eine Herausforderung für die Banken? – *Michaela Schneider:* Was die Bank selbst im Rahmen von ESG macht, ist wichtig. Noch entscheidender ist, wie sich ESG in den Kreditportfolios der Banken niederschlägt. Banken müssen Systeme und Reportings umstellen und definieren, wie viel hellgrüne, dunkelgrüne und braune Unternehmen sie im Kreditportfolio haben wollen. Dazu brauchen sie Daten ihrer Kunden, die oft nicht zur Verfügung stehen.

Wie viel Gesamtbedarf an Transformation sehen Sie in Österreich? – Wir haben einen Bedarf von etwa 35 Milliarden Euro pro Jahr für Klimainvestitionen berechnet. So viel an Projekten muss angestoßen und investiert werden, damit sich die Kunden transformieren. Wir rechnen mit einem Finanzierungsbedarf von rund einem Drittel des angeführten Investitionsbedarf, wodurch sich ein entsprechendes Ertragspotenzial für Banken ergibt.

Welche Hebel hat die Bank, wo muss sie ansetzen? – Den größten Impact kann die Bank bei ihren Firmenkunden erzielen. Der größte Hebel liegt darin, ihre Firmenkunden bei der Transformation zu unterstützen. Da spielen auch Lenkungseffekte mit. Dafür muss sich der Firmenkundenbetreuer in die Geschäftsmodelle seiner Kunden hineindenken, das Thema ESG im Rahmen der Beratung ansprechen und passgenaue Angebote liefern.

DIE RENDITEJÄGER

RÜCKBLICK Q3 2022

Im Bärenmarkt müssen die Portfoliomanager ein besonders geschicktes Händchen beweisen und ihre langjährige Expertise richtig einsetzen. Das Marktumfeld ist volatiler und selektiver geworden, beim Stock-Picking trennt sich die Spreu vom Weizen.

TEXT CHRISTOPH EISELE

Ein turbulentes Börsenjahr findet sein jähes Ende. Über nahezu alle Regionen und Anlagesegmente hinweg sorgten fallende Kurse heuer für lange Gesichter und rauchende Köpfe. Im Bärenmarkt sind die Fondsmanager besonders gefordert, ihr Können unter Beweis zu stellen. Laut dem Sieger des Rankings, Alois Wögerbauer (Platz 1 / 53,75 Punkte) von der 3 Banken Generali Investment, ist die Zeit des „Indexkuschelns" nun vorbei, die minutiöse Titelauswahl rückt wieder in den Vordergrund. Auf der Suche nach günstigen Einstiegszeitpunkten sieht er bei Unternehmensanleihen mit hoher Bonität inzwischen wieder attraktive Renditen, auch ein kleiner Goldanteil im Depot mache derzeit Sinn. Dass die Unternehmensbewertungen wieder auf ein günstiges Niveau zusammengeschrumpft sind, macht verführerisch: „Europa liegt deutlich unter dem Schnitt der letzten zehn Jahre, und die Wiener Börse ist so tief bewertet wie zuletzt im Umfeld der Lehman-Pleite", sagt Wögerbauer, der zum vierten Mal an der Spitze des Rankings thront. Auf den nächsten beiden Plätzen finden sich ebenfalls erfahrene Fondsmanager, auch wenn sie diesmal Plätze tauschten. Die Silbermedaille geht an den langjährigen Anlagespezialisten von Amundi Austria, Andreas Wosol (Platz 2 / 52,61 Punkte). Für ihn war das Kapitalmarktgeschehen bisher „vom ständigen Wechsel der Narrative getrieben, das auf der einen Seite zu großen Herausforderungen führt, aber auch langfristige Opportunitäten bietet." Nach Wolfgang Matejka (Platz 3 / 51,74 Punkte) von Matejka & Partners Asset Management, der bislang noch in jedem Ranking unter den top drei zu finden war, folgt Gabriela Tinti (Platz 4 / 42,50 Punkte) von der Erste Asset Management. Ihr Optimismus für den Börsenaufschwung fällt eher verhalten aus: „Erst zunehmende Anzeichen für einen nachlassenden Inflationsdruck würden es den Zentralbanken ermöglichen, die Zinsanhebungsgeschwindigkeit zu verringern. Das wäre positiv für zahlreiche Wertpapierklassen und schlecht für den US-Dollar." Als entscheidend nennt sie die Berichtsaison im vierten Quartal 2022 und die Ausblicke der Unternehmen für das kommende Jahr. „Wir erwarten bei den Gewinnen weiteres Abwärtspotenzial. Das sich abzeichnende Schrumpfen der Weltwirtschaft in Europa und den USA dämpft das Umsatzwachstum. Der anhaltende Kostendruck setzt die Gewinnmargen unter Druck." Nichtsdestoweniger sieht die Investmentchefin aufgrund der vergangenen Kurskapriolen „in einigen Sektoren bereits attraktive Bewertungen und mittelfristiges Wachstumspotenzial". Man soll den Schwerpunkt bei der Aktienauswahl daher „auf Qualität und Unternehmen mit langfristigem Wachstumspotenzial legen." Vor allem die Veranlagung in grüne Infrastruktur bleibt für sie interessant. In einem derart volatilen Umfeld gelte es aber weiterhin, die globalen Geschehnisse mit Argusaugen zu beobachten und auch antizyklische Sichtweisen in Betracht zu ziehen. ■

RANGLISTE BESTE FONDSMANAGER

PLATZ	ZULETZT	TREND	PERSONEN	UNTERNEHMEN	GESAMT-SCORE
1.	(1.)	→	**Wögerbauer Alois**	3 Banken Generali Investment	53,75
2.	(3.)	↑	**Wosol Andreas**	Amundi Austria	52,61
3.	(2.)	↓	**Matejka Wolfgang**	Matejka & Partner Asset Management	51,74
4.	(4.)	→	**Tinti Gabriela**	Erste Asset Management	42,50
5.	(8.)	↑	**Cova Silvia**	Zürcher Kantonalbank AG	40,40
6.	(11.)	↑	**Kober Alfred**	Security KAG	38,70
7.	(7.)	→	**Sibrawa Manfred**	Amundi Austria	36,96
8.	(6.)	↓	**Simbürger Horst**	Convertinvest	35,83
9.	(5.)	↓	**Neuhold Thomas**	Gutmann KAG	35,42
10.	(35.)	↑	**Palmetshofer Andreas**	3 Banken Generali Investment	34,17
11.	(9.)	↓	**Schmitt Günther**	Raiffeisen KAG	33,60
12.	(13.)	↑	**Polly Eva**	Raiffeisen KAG	33,20
13.	(14.)	↑	**Willert Leo**	Arts	32,50
14.	(23.)	↑	**Leber Hendrik**	Masterinvest KAG	31,60
15.	(–)	↑	**Prinz Oliver**	Schoellerbank AG	31,43
16.	(30.)	↑	**Moshuber Jörg**	Amundi Austria	30,00
17.	(12.)	↓	**Besser Harald**	Kathrein Capital Management	29,60
18.	(25.)	↑	**Pecha Silvia**	Gutmann KAG	29,58
19.	(45.)	↑	**Leithenmüller Werner**	3 Banken Generali Investment	28,75
20.	(18.)	↓	**Kals Doris****	Allianz Invest KAG	28,70
21.	(26.)	↑	**Rainer Florian**	Matejka & Partner Asset Management	27,83
22.	(10.)	↓	**Ruttenstorfer Bernhard**	Erste Asset Management	27,08
23.	(20.)	↓	**Eichhorn Kurt**	Kepler Fonds KAG	26,52
24.	(41.)	↑	**Von Bonin Christoph**	LLB Invest KAG	26,25
25.	(17.)	↓	**Kober Harald**	Erste Asset Management	25,00
26.	(34.)	↑	**Stangelberger Christoph**	Allianz Invest KAG	24,78
27.	(46.)	↑	**Wagner Silvia**	LLB Invest KAG	24,58
28.	(28.)	→	**Frauenschuh Jakob**	Schoellerbank AG	24,55
29.	(47.)	↑	**Düregger Felix**	Schoellerbank AG	24,29
30.	(39.)	↑	**Hochsam Rene**	Security KAG	23,91
31.	(44.)	↑	**Klocker Stefan**	LLB Invest KAG	23,75
32.	(33.)	↑	**Zeitlhofer Reinhold**	Kepler Fonds KAG	23,48
33.	(15.)	→	**Schardax Franz**	Iqam Invest GmbH	23,04
34.	(37.)	↑	**Huber Michael**	Raiffeisen KAG	22,80
35.	(50.)	↑	**Seitinger Martin**	Security KAG	22,61
36.	(27.)	↓	**Egger Thomas**	Macquarie Investment Management Austria KAG	22,08
37.	(19.)	↓	**Kuzmanoski Anton**	Allianz Invest KAG	21,74
38.	(22.)	↓	**Hansmann Clemens**	Gutmann KAG	21,67
39.	(–)	↑	**Pawelka Marina**	Kepler Fonds KAG	21,30
40.	(–)	↑	**Huber Otmar**	Iqam Invest	21,25
41.	(38.)	↓	**Otta Andrea**	Kathrein Capital Management	20,83
42.	(36.)	↓	**Stadler Josef**	Kathrein Capital Management	20,80
43.	(32.)	↓	**Spittaler Bernhard**	Schoellerbank Invest AG	20,48
44.	(16.)	↓	**Ulbing Birgit**	Matejka & Partner Asset Management	20,43
45.	(29.)	↓	**Löwenthal Stefan**	Macquarie Investment Management Austria KAG	20,42
46.	(48.)	↑	**Dürnberger Gertraud**	Schoellerbank Invest AG	19,52
47.	(49.)	↑	**Eckart Christoph**	Impact Asset Management	19,13
48.	(–)	↑	**Adrian Alexander**	Schoellerbank Invest AG	18,57
49.	(42.)	↓	**Böger Andreas***	Impact Asset Management	18,26
50.	(43.)	↓	**Sperch Nicole***	Impact Asset Management	18,26

*Bei Punktegleichheit zählt die höchste Einzelbewertung; **Person nicht mehr in derselben Funktion / im Unternehmen tätig.



1. PLATZ
Alois Wögerbauer
3 BANKEN GENERALI INVESTMENT



2. PLATZ
Andreas Wosol
AMUNDI AUSTRIA



3. PLATZ
Wolfgang Matejka
MATEJKA & PARTNER ASSET MANAGEMENT